

Martin Wallraff und Jörg Frey (Hg.)

Petrusliteratur und Petrusarchäologie



Mohr Siebeck

Rom und Protestantismus
Schriften des Melanchthon-Zentrums in Rom

Herausgegeben von
Fulvio Ferrario und Martin Wallraff

4



Petrusliteratur und Petrusarchäologie

Römische Begegnungen

Herausgegeben von

Jörg Frey und Martin Wallraff

Mohr Siebeck

Jörg Frey, geboren 1962; Professor für Neues Testament, Universität Zürich.

Martin Waltraff, geboren 1966; Professor für Kirchengeschichte, Ludwig-Maximilians-Universität München.

ISBN 978-3-16-155889-4 / eISBN 978-3-16-158198-4

DOI 10.1628/978-3-16-158198-4

ISSN 2193-2085 / eISSN 2569-4332 (Rom und Protestantismus)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2020 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde-Druck in Tübingen gesetzt, auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und gebunden.

Titelbild: Grabplatte des Asellus, Vatikanische Museen, inv. no. 28596, Foto © Governatorato dello S.C.V. – Direzione dei Musei

Printed in Germany.

Inhaltsverzeichnis

Römische Begegnungen mit Petrus im Spiegel von Literatur und Archäologie. Zur Einführung in den Band <i>Jörg Frey und Martin Wallraff</i>	1
Älteste Petrus-Tradition und neuste Paulus-Perspektiven <i>Christoph Heilig</i>	9
Der Seewandel des Petrus (Mt 14,28–31) in frühchristlicher Literatur und Kunst. Zur Wirkungsgeschichte einer unbequemen Petruserzählung <i>Benjamin Schliesser</i>	43
Von der »petrinischen Schule« zum »petrinischen Diskurs«. Der zweite Petrusbrief und seine literarischen Bezüge <i>Jörg Frey</i>	87
Vergegenwärtigende Erinnerung – was die Petrusakten (ActPetr) überhaupt über »Petrus in Rom« erkennen lassen <i>Thomas J. Kraus</i>	125
Antike Petruserzählungen und der erinnerte Petrus in Rom <i>Tobias Nicklas</i>	159
Die römische Bischofssukzession als Garant orthodoxer Lehre und apostolischer Überlieferung bei Hegesipp und Irenäus <i>Vanessa Bayba</i>	189

VI Inhaltsverzeichnis

Liegt Petrus in Rom, und wenn ja, seit wann? Zur Herausbildung der römischen Petrustradition im zweiten Jahrhundert <i>Peter Gemeinhardt</i>	219
Wo in Rom liegt Petrus? Zur Entwicklung römischer Petrustraditionen im dritten Jahrhundert <i>Martin Wallraff</i>	255
Der historische Simon Petrus und seine bleibende Bedeutung für die Kirche der Gegenwart. Der Beitrag Oscar Cullmanns <i>Michael R. Jost</i>	277
Register der zitierten Quellen	305

Römische Begegnungen mit Petrus im Spiegel von Literatur und Archäologie: Zur Einführung in den Band

Jörg Frey und Martin Wallraff

Die Gestalt des Petrus steht als Schlüsselgestalt unübersehbar an den Ursprüngen des Christentums, wenngleich oft unterschätzt – zumal von Protestanten.¹ Die fundamentale und universal-ökumenische Relevanz des Petrus ist nirgendwo deutlicher als in Rom, im monumentalen Memorialbau des Petersdoms mit seiner überdimensionalen Kuppelinschrift TV ES PETRVS ... (Mt 16,18) und dem historischen Anspruch der Grabtradition unter dem Petersdom. Dass diese Grabtradition und darüber hinaus eine römische Wirksamkeit des Petrus überhaupt von kritischen Forschern – von Karl Heussi bis Otto Zwierlein² – immer wieder bestritten wurde und wird und dass sie von anderen vor allem wegen ihrer Bedeutung für die römisch-katholische Ekklesiologie historisch und archäologisch nach Kräften verteidigt wird,³ ist die eine Ebene, nämlich die der historisch fassbaren Lokaltradition. Sie geht in jedem Fall bis tief in die Kaiserzeit zurück und hat in Rom eine bis heute greifbare petrinische »Erinnerungslandschaft« hervorgebracht; sie hat über die topographische Wirklichkeit christliche Frömmigkeitsgeschichte über Jahrhunderte geprägt. Doch existiert davon weithin unabhängig eine andere Ebene, die der literarischen Wirklichkeit des Apostels und der vielfältigen, ihm zuge wachsenen Funktionen und zugeschriebenen theologischen Aussa-

1 S. den Titel des Büchleins von M. Hengel, *Der unterschätzte Petrus*. Zwei Studien, Tübingen 2006.

2 K. Heussi, *Die römische Petrus-tradition in kritischer Sicht*, Tübingen 1955; O. Zwierlein, *Petrus in Rom. Die literarischen Zeugnisse*, UaLG 96, Berlin 2009.

3 S. zur neueren Diskussion den Band von S. Heid (Hg.), *Petrus und Paulus in Rom. Eine interdisziplinäre Debatte*, Freiburg 2011, sowie den Beitrag von Peter Gemeinhardt im vorliegenden Band.

gen. Auch unabhängig von der Frage, ob sich aus der ersten, an der Historie orientierten Ebene oder aus der zweiten, von der Rezeption der Petrusgestalt bestimmten Ebene theologisch-ekklesiologische Primatsansprüche ableiten lassen, ist es von größtem historischen Interesse, wie sich die eine im Verhältnis zur anderen entwickelt – zunächst unabhängig voneinander, aber bald auch in Wechselwirkung.

Obwohl der galiläische Fischer und Jesusnachfolger Simon, genannt Petrus, historisch gesehen, wohl keine schriftlichen Zeugnisse hinterlassen hat, ist er bereits in der literarischen Erinnerung der neutestamentlichen Schriften unzweifelhaft der »Fels«, auf dem die weitere Geschichte der Jesus verehrenden Gemeinden und des entstehenden Christentums basiert. Er ist zentrales Bindeglied zwischen der Zeit des Wirkens Jesu von Nazareth im Kreis seiner Anhänger und der Zeit der sich konstituierenden Gemeinde in Jerusalem und darüber hinaus in früh nachösterlicher Zeit. Er ist der einzige der »Apostel«, von dem mehr als nur ganz rudimentäre Daten überliefert sind. Ihm wird die erste, wenngleich nicht einzige, Wahrnehmung Jesu nach seiner Kreuzigung und damit die zentrale Bezeugung des Auferstandenen zugeschrieben, und dies bemerkenswerterweise nicht erst in den narrativen Berichten der Evangelien, sondern schon in einem sehr frühen Zeugnis, das Paulus, sein apostolischer »Kollege« (und in gewisser Hinsicht auch »Rivale«), übernommen und weitergegeben hat (1Kor 15,5), weil auch er – nolens volens – an Petrus und seiner grundlegenden Felsenfunktion nicht vorübergehen konnte.

Petrus wird so zum Gewährsmann der ältesten Erzählung über Jesu Wirken und Geschick, zum Erstberufenen (Mk 1,16–20) und explizit Letztgenannten (Mk 16,7). Der galiläische Fischer *Šim'ôn* aus Betsaida an der Grenze des Gebietes des Tetrarchen Philippus (Joh 1,42), Sohn eines gewissen *Ĵônā*? (Mt 16,17; Joh 1,42 v.l.), dessen Bruder Andreas immerhin einen griechischen Namen trug, ist nach der Erinnerung der Evangelien bei weitem der Prominenteste im Jüngerkreis Jesu. Sein aramäischer Beiname *Kêfā*? = »Fels«⁴ dürfte historisch am ehesten auf eine – wie auch immer zu interpretierende – Benennung dieses Gefährten durch den irdischen Jesus selbst zurückgehen,⁵ während die frühe griechische Übertragung durch das semantisch uneindeutige Πέτρος (zuerst belegt in Gal 2,7f.) nur durch das bei

4 Zur Übersetzung s. Hengel (wie Anm. 1), 33–35.

5 Dazu aaO. 37f.

Matthäus gebotene Wortspiel mit πέτρα (Mt 16,18) im Sinne eines eschatologisch stabilen »Felsenfundaments« vereindeutigt wird. Im lukanischen Werk wird Petrus sicher schon im Licht seiner nachösterlichen Bedeutung programmatisch zum »Menschenfischer« stilisiert (Lk 5,10), und im Matthäusevangelium wird er durch das schon erwähnte Petruswort pathetisch als der Fels der endzeitlichen Gemeinde gegen die anstürmenden feindlichen Mächte prädisiert (Mt 16,18). Auch wenn im vierten Evangelium – aus hier nicht zu erörternden Gründen – der Primat des Erstberufenen (Joh 1,41 f.) und die größte Nähe zu Jesus (Joh 13,23) nicht ihm, sondern einem anderen zuerkannt werden, bleibt er gleichwohl der Sprecher des Jüngerkreises (Joh 6,69f), und erhält am Ende den Auftrag, Jesu »Schafe« in der Orientierung am Guten Hirten selbst zu »weiden« (Joh 21,15–17).⁶ Signifikant ist freilich, dass Petrus gerade in der Evangelienüberlieferung nicht zum fehlerlosen Helden stilisiert wird, sondern durch die Hinweise auf seinen »Zweifeln« (Mt 14,28–31)⁷ und seine Verleugnung Jesu (Mk 14,54–72) zum Paradigma des von Christus wieder angenommenen und daraufhin neu zum Zeugnis beauftragten Jüngers, ja der Erfahrung von Schuld und Vergebung wird.⁸

Die unangefochtene und unanfechtbare Autorität des Petrus in der Zeit der ersten Gemeinde spiegelt sich nicht zuletzt in den Briefen des Paulus, der seinen eigenen »apostolischen« Anspruch stets gegenüber der Autorität seines »Kollegen« zu verteidigen hat⁹ und den »Ehrenprimat« des Κηφᾶς, wie er ihn meist nennt, trotz der in Gal 2,11–21 formulierten scharfen Kritik doch respektiert (vgl. 1Kor 15,5). Dabei ist sich die neuere Forschung dessen stärker bewusst, dass Petrus nicht der gesetzesstrenge Antipode des Paulus war, sondern selbst im Gegensatz zu gewissen Jerusalemer Kreisen die Öffnung der Jesusbewegung für Nichtjuden im Wesentlichen mitgetragen und unterstützt

6 Zum johanneischen Petrusbild siehe T. Schultheiss, Das Petrusbild im Johannesevangelium, WUNT II 329, Tübingen 2012.

7 S. den Beitrag von Benjamin Schliesser in diesem Band.

8 S. dazu ausführlicher J. Frey, Der »Fels« in der Krise – Simon Petrus in der Passionsgeschichte, in: M. Kratz/L. Mödl (Hg.), Freunde und Feinde – Vertraute und Verräter. Sieben biografische Zugänge zu biblischen Personen im Passionsgeschehen, München 2009, 71–96.

9 Vgl. J. Frey, Paulus und die Apostel. Zur Entwicklung des paulinischen Apostelbegriffs und zum Verhältnis des Heidenapostels zu seinen »Kollegen«, in: ders., Von Jesus zur neutestamentlichen Theologie. Kleine Schriften 2 (hg. von B. Schliesser), WUNT 386, Tübingen 2016, 361–399 (391–398).

hat, was observanten Juden eine nicht zu unterschätzende Toleranz abforderte.¹⁰ Freilich haben wir von seinem Wirken außerhalb Judäas – wohl ab der Verfolgung unter Agrippa I. (43 n.Chr.) – keine aussagekräftigen frühen Zeugnisse mehr. Ob er tatsächlich in Korinth wirkte und dort hinter den Anliegen der »Kephaspartei« (1Kor 1,11 f.) steht,¹¹ oder ob sich diese Gruppe anderweitig auf Petrus als den um das Zusammenleben von Juden und Heiden Bemühten berief, bleibt unsicher. Sein Tod ist nur in einem dunklen *vaticinium* in Joh 21,18f angedeutet,¹² und dass dieser in Rom erfolgte, lässt sich innerhalb des Neuen Testaments nur aus dem fiktionalen Abfassungsort des ersten Petrus zugeschriebenen Briefes in 1Petr 5,13 entnehmen, da Babylon nach der Tempelzerstörung 70 n.Chr. für Juden und Judenchristen als Deckname Roms gelten musste.

Die eigentliche Karriere des Petrus als Autor beginnt freilich erst im zweiten Jahrhundert, wenn nun gerade dem urchristlichen Zeugen, von dem kein ganzes Corpus von Schriften vorliegt wie von Paulus, in dichter Folge Schriften ganz unterschiedlicher Gattung und theologischer Ausrichtung »angehängt« werden können. So finden sich darunter so unterschiedliche Gattungen wie ein testamentarischer Brief, eine Apokalypse, ein Evangelium sowie romanhafte Akten etc., und die theologische Ausrichtung variiert von »heidenchristlich« wie im Kerygma des Petrus zu »judenchristlich« wie in den Kerygmata Petrou der Pseudoklementinen. Bemerkenswerterweise ist kaum eine dieser Schriften in Rom lokalisierbar, und nur die Petrusapokalypse scheint von einem Martyrium des Petrus in Rom zu wissen, ebenso wie natürlich die Petrusakten, die in ihrem Stoff einen Bezug auf eine römische Wirksamkeit des Petrus bieten. Erst hier und eher punktuell kommt die literarische Erinnerung an Petrus mit der lokal kultivierten Erinnerung in Rom zusammen.¹³

¹⁰ S. den Beitrag von Christoph Heilig in diesem Band, auch Hengel (wie Anm. 1), 135–137 und 163 f.

¹¹ So die These von Hengel (wie Anm. 1), 107–111.

¹² Dass diese Aussage weniger auf eine Kreuzigung als möglicherweise auf die von Tacitus, *annales* XV 4,4 berichteten Vorgang zielt, dass Christen nach dem Brand Roms an Kreuze gebunden verbrannt wurden, hat zuletzt T. D. Barnes, »Another Shall Gird Thee«. Probative Evidence for the Death of Peter, in: H. Bond/L. W. Hurtado (Hg.), *Peter in Early Christianity*, Grand Rapids MI 2014, 76–95, vertreten.

¹³ S. dazu den Beitrag von Thomas J. Kraus in diesem Band.

Dass sie dort schon früh kultiviert wurde, ist kaum zu bestreiten, aber es ist schwer, den Finger genau auf die Ursprünge zu legen. Zu einem nicht leicht bestimmbareren Zeitpunkt in der Kaiserzeit konnte ein sonst nicht weiter bekannter Presbyter namens Gaius einen Freund nach Rom einladen, »denn hier kann ich dir die Siegeszeichen (τρόπαια) der Apostel zeigen«. Dass es sich um Petrus und Paulus handelte und dass es die bis heute bekannten und verehrten Grabstätten waren, ergibt sich aus dem weiteren Verlauf des Zitats: »Denn wenn du an den Vatikan oder an die Straße nach Ostia gehen willst, wirst du die Siegeszeichen derer finden, die diese Kirche gegründet haben.« (Eus.h.e. II 25,7) Am *mons Vaticanus* und an der Via Ostiensis befanden sich die Gräber von Petrus und Paulus – ohne Zweifel an den Stellen, an denen sich seit dem vierten Jahrhundert monumentale Memorialbauten erheben. Was genau zu Gaius' Zeiten dort als *tropaia* zu sehen war, ist unbekannt. Es wird sich um irgendeine – wenn auch bescheidene – architektonische Auszeichnung gehandelt haben. Die Lokaltradition war also bereits etabliert und reichte daher sicherlich länger zurück. *Wie weit* sie zurückreichte, ist schwer zu sagen, denn die Belege sind dünn. Dass Petrus an diesem Ort bestattet ist, dass Petrus in Rom gestorben ist, ja dass er überhaupt je in Rom war – nichts davon ist wirklich beweisbar. Ein wichtiges, aber sehr kontroverses Zeugnis liegt im ersten Clemensbrief vor, wo von Petrus die Rede ist, »der wegen ungerechtfertigter Eifersucht nicht eine und nicht zwei, sondern viele Mühen erduldet hat und der so – nachdem er Zeugnis abgelegt hatte – an den ihm gebührenden Ort der Herrlichkeit gelangt ist.« (1Clem 5,4) Der Autor schreibt um das Jahr 100 in Rom – und so ist die *communis opinio* nicht abwegig, dass hier ein Rombezug besteht.

Was zunächst eine Märtyrertradition war, hat schon bald auch kirchen»amtliche« Bedeutung erlangt, denn Petrus (mehr als Paulus) wurde zur Legitimation des kirchlichen Amtes herangezogen. Wer sich damit befasst, wird das ganze Gewicht der späteren »Papst«-Theologie immer auf seinen Schultern spüren, doch darf man natürlich die frühen Quellen nicht primär mit den Argusaugen protestantischer Bestreitung oder mit dem apologetischen Blick katholischer Verteidigung lesen. Die allgemein der Kirche von Rom zugebilligte apostolische Autorität wird schon bei Irenäus von Lyon spezifisch (auch) mit Petrus in Verbindung gebracht (*haer.* III 3,2). Die weiteren und immer eindeutiger und emphatischer betonten Etappen einer sol-

chen Inanspruchnahme Petri (Cyprian, Damasus, Leo der Große etc.) sind oftmals nachgezeichnet und intensiv diskutiert worden.¹⁴ Sie liegen jenseits des Zeithorizonts, der im vorliegenden Band behandelt wird, können und sollen aber natürlich nie gänzlich ausgeblendet werden.

Der Impuls zu der Tagung, die diesem Band zugrunde liegt – eigentlich einem Forschungsseminar für (protestantische) Doktorierende und Habilitierende in den Fächern Neues Testament und Alte Kirchengeschichte – ergab sich den beiden Herausgebern eben aus jener erwähnten paradoxen Beobachtung, dass die im 2. Jh. sprießende Petrusliteratur fast keine Rom-Bezüge aufweist, während die ebenfalls ab dem 2. Jh. nachweisbare lokalrömische Bezugnahme auf Petrus unabhängig von den frühesten literarischen Quellen mit Bezug auf Petrus entstanden zu sein scheint. Erst nachträglich verbinden sich die beiden »Säulen« der Petruserinnung. Dieses ungleiche Wechselverhältnis zu reflektieren, reizte den Neutestamentler und den Rom-affinen Kirchenhistoriker und bot die Möglichkeit, wissenschaftlichen Nachwuchs an einem literarisch und historisch-archäologisch spannenden und zugleich ökumenisch relevanten Themenfeld zu schulen. Das Seminar fand vom 8. bis 12. März 2016 in der Trägerschaft des Centro Melantone an der Waldensenfakultät in Rom statt und vereinte thematische Vorträge von Spezialisten, thematisch passende Präsentationen der Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler und – wesentlich von Martin Wallraff verantwortet – Exkursionen zu den auf Petrus bezogenen Erinnerungsorten in Rom. Für die logistische Unterstützung vor Ort danken wir den Mitarbeitenden am Centro Melantone, Frau Alexandra Damm und Herrn Pfr. Tobias Küenzlen, und den Kollegen der Waldensenfakultät, insbesondere Prof. Dr. Daniele Garrone. Ermöglicht wurde das Unternehmen durch die Unterstützung des gemeinsamen »Doktoratsprogramms Theologie« der Theologischen Fakultäten Basel, Bern und Zürich. Die Drucklegung der Beiträge in der Reihe »Rom und Protestantismus« wurde durch weitere Mittel aus dem Dekansfonds der Theologischen Fakultät Zürich ermöglicht. Das Team des Verlages Mohr Siebeck hat die Drucklegung in bewährt kompetenter

¹⁴ Ein jüngerer, womöglich (etwas zu) wenig bekannter Beitrag ist J. Martin, *Der Weg zur Ewigkeit führt über Rom. Die Frühgeschichte des Papsttums und die Darstellung der neutestamentlichen Heilsgeschichte im Triumphbogenmosaik von Santa Maria Maggiore in Rom*, Stuttgart 2010.

Weise begleitet. Für wertvolle Mithilfe bei der Manuskriptvorbereitung sowie bei der Registererstellung danken wir Eva-Katharina Kingreen in München und Ruben Bühner in Zürich. Für die Zustimmung zur Verwendung der Titelabbildung danken wir den Vatikanischen Museen (namentlich dem Leiter des Museo Pio Cristiano, Dr. Umberto Utro) sehr herzlich.

Der Reigen der Beiträge in diesem Band kann natürlich nicht alle Themen erfassen, die im Blick auf die Gestalt des Petrus, die Ambivalenz der Quellen und die überwältigende Rezeption zu bedenken wären. Der Bogen reicht von dem Hinweis auf wenig beachtete Erträge zur Petrusforschung aus der neueren, v.a. angelsächsischen Paulusdiskussion (Christoph Heilig) und einer gründlichen Reflexion des Bildes des zweifelnden und damit sinkenden Petrus und seiner breiten, auch kunstgeschichtlichen Rezeption (Benjamin Schliesser) bis zur Lokalisierung des Zweiten Petrusbriefes im Kontext des um die Mitte des zweiten Jahrhunderts anzunehmenden, bereits relativ vielfältigen Diskurses um die Petrusgestalt (Jörg Frey). Die Verbindung des »literarischen« mit dem »römischen« Petrus erfolgt erst in den ab ca. 200 zahlreich entstehenden apokryphen Texten, wie z. B. den Petrusakten, deren literarischen Beitrag zur römischen Erinnerung an Petrus der Beitrag von Thomas J. Kraus beschreibt, während Tobias Nicklas ausgehend von einer größeren Zahl apokrypher Texte das Entstehen der literarischen und mentalen Erinnerungslandschaft in Rom skizziert. Für die Verbindung mit einer Theologie des kirchlichen Amtes und speziell für den später entstehenden Anspruch eines universalen Leitungsamtes sind die frühesten Formen römischer Bischofslisten und deren Petrusbezug grundlegend (Vanessa Bayha). Auf der Ebene konkreter Lokaltraditionen sind vor allem die schon genannten Orte am *mons Vaticanus* (Peter Gemeinhardt) und an der Via Appia (Martin Wallraff) zu betrachten – in beiden Fällen ist aus unterschiedlichen Gründen der recht detailliert vorliegende archäologische Befund schwer zu deuten und demnach schwer ins Verhältnis zu den literarischen Quellen zu setzen.

Den Abschluß bildet ein Beitrag zur bleibenden Bedeutung der Petrusdarstellung von Oscar Cullmann (Michael Jost), die im Rahmen des nach wie vor unterschätzten Lebenswerks des Basler Neutestamentlers und Ökumenikers einen wesentlichen Baustein des ökume-

nischen Leitbildes einer »Einheit durch Vielfalt«¹⁵ oder »in versöhnter Verschiedenheit«¹⁶ bildet und so auch zur weiteren systematischen Reflexion einer protestantischen Begegnung mit dem »römischen« Petrus inspiriert.

¹⁵ O. Cullmann, *Einheit durch Vielfalt*, Tübingen 1990.

¹⁶ So das von Harding Meyer formulierte Konzept ökumenischer Verbundenheit, vgl. H. Meyer, *Versöhnte Verschiedenheit. Aufsätze zur Ökumenischen Theologie 1*, Frankfurt/Paderborn 1998.

Älteste Petrus-Tradition und neuste Paulus-Perspektiven

Christoph Heilig

1. Einleitung

1.1. Petrus im Galaterbrief und in der herkömmlichen Paulusdeutung

Der vorliegende Band beschäftigt sich mit frühchristlichen Traditionen, die den Apostel Petrus zum Gegenstand haben. Die kirchengeschichtliche Bedeutung, welche dieser Figur zukommt, könnte leicht dazu führen, eine wichtige Quelle für die Rekonstruktion eines umfassenden Bildes dieser Person außer Acht zu lassen – nämlich die Informationen, welche Paulus in seinem Brief an die Galater über seinen Kollegen einstreut. Zentraler Bedeutung muss dieser Überlieferung schon deswegen zukommen, weil mit guten Gründen davon ausgegangen werden kann, dass wir es hier mit dem ältesten *literarisch fixierten Zeugnis* zu Simon Petrus zu tun haben. Selbst wenn man den Galaterbrief später datieren wollte, so hätten wir in den relevanten Passagen des Schreibens an die Galater noch immer zumindest die ausführlichsten paulinischen Auslassungen zu seinem so bedeutsamen Zeitgenossen. Drei Mal wird innerhalb des in Gal 1,13 einsetzenden Erzählkomplexes eine Begegnung zwischen Paulus und Petrus geschildert, wobei es sich beim dritten Zusammentreffen um den berüchtigten »antiochenischen Zwischenfall« handelt.

Ob dieser in der Tat so folgenschwer für die Entwicklung der frühchristlichen Theologie und Missionspraxis war, wie es manche Exegeten annehmen, das soll an dieser Stelle noch offen bleiben und zumindest teilweise im Laufe dieses Beitrags erörtert werden. Dass die von Paulus ausgehende Konfrontation zumindest in der neutestamentlichen Forschung tiefe Spuren hinterlassen hat, ist jedenfalls unbestreitbar. Jedoch fällt bei näherer Betrachtung der Diskussionsbeiträge auf, dass selbst diese unübersehbare Wirkungsgeschichte in ihrem Umfang eigentümlich begrenzt ist: Einerseits war dieser Ereigniskomplex in der neutestamentlichen Wissenschaft zwar wegwei-

send für diverse Rekonstruktionen der Anfangszeit des Christentums, andererseits wurde er jedoch so gut wie gar nicht herangezogen, um das Profil einer *petrinischen Theologie* zu erheben.¹

Aus protestantischer Sicht ist diese stiefmütterliche Behandlung dieses Quellenmaterials zunächst auch durchaus verständlich. Immerhin hatte F. C. Baur das Verhalten des Judenapostels in Antiochia auf das Fehlen eines »inneren Haltepunkt(es im) religiösen Bewusstsein« des Petrus zurückgeführt.² Denkt man in diesem Rahmen über Gal 2 nach, so muss man zu dem Schluss kommen, dass dieser Text uns höchstens Einblick darin gewährt, was der Apostel gerade *nicht* vor Augen hatte.

Auch wenn Baur durch seine »Dezentralisierung« des Rechtfertigungsgedankens in der Theologie des Paulus zugunsten der Betonung der Überwindung des jüdischen und judenchristlichen Partikularismus eine erste Herausforderung an die etablierte lutherische Paulusdeutung heranträgt, so ist er doch mit der protestantischen Exegese darin einig, dass Paulus – und nicht etwa Petrus – als Gewährsmann theologischer Wahrheit fungiert. Selbst wo in dieser Tradition dem Verhalten des Petrus mehr Verständnis entgegengebracht wird, ist auf theologischer Ebene letztlich Paulus der Maßstab, mit dem die Beurteilung vorgenommen wird.³

1 Beispielhaft sei auf den neuen Band von L. Hurtado/H. K. Bond, *Peter in Early Christianity*, Grand Rapids MI 2015 verwiesen, in welchem die Episode keine Rolle spielt.

2 F. C. Baur, *Geschichte der christlichen Kirche*, Bd. I: Kirchengeschichte der ersten Jahrhunderte, 3. Aufl., Tübingen 1863, 51.

3 O. Cullmann, *Petrus. Jünger – Apostel – Märtyrer*, 2. Aufl. Zürich 1960 geht in seiner Entlastung des Petrus weiter als die meisten seiner Kollegen. Petrus' Vorgehen wird weitgehend durch seine faktische Abhängigkeit von Jerusalem erklärt (aaO. 57–58). Entsprechend wird bei Cullmann das Einschreiten des Paulus auch nur noch als »Rüge« (aaO. 58) angesprochen. Auch M. Hengel, *Der unterschätzte Petrus. Zwei Studien*, Tübingen 2006, der entgegen Cullmann die Härte der Auseinandersetzung hervorhebt (aaO. 97), betont zugleich, dass »gerade die protestantische Exegese zu leichthin nicht nur theologisch, sondern auch moralisch über Petrus den Stab bricht« und darüber die Gründe für dessen Verhalten vergesse (aaO. 95). Doch auch bei Hengel scheint die Qualität der paulinischen Intervention gerade im Hinblick auf die »Heilsbedeutung« der Werke des Gesetzes zu bestehen (aaO. 96 und 97).

Register der zitierten Quellen

<i>1. Bibel</i>		6,31	81
		8,22	176, 182, 246
Gen		8,23–27	45
1,1	112	8,26	45, 51, 81
15,1	49	10,2	49
26,24	49	10,23	101
28,13	49	11,5 f.	63
46,3	49	12,8	66
		13,52–17,27	48
Ex		14,22–27	44
14,21	54	14,22–33	46, 49, 70
14,29	56	14, 24 f.	82
15,19	56	14,24–27	45
		14,25 ff.	57
Num		14,28	49
20,11	182	14,28–31	3, 43–46, 51, 57 f., 60, 62, 80
Ps (LXX)		14,29	49
68	50	14,30	50, 54, 80
68,15 f.	50	14,30 f.	81
68,2 f.	50	14,31	45, 51, 61, 64 f., 73
143,7	50	14,32 f.	44
		14,33	46, 50 f.
Jes		15,15	64
41,13	49	16	282, 286
43,1	49	16,8	45, 51
43,3	49	16,9	81
		16,13–23	46
Jer		16,15 f.	64
31 [38],31 f.	112	16,16	50 f.
		16,16–19	51
Mt		16,17	2
4,18	49	16,17–19	44, 51, 282, 285, 290 f.
4,18–22	128		
6,30	45, 51	16,18	1, 3, 303

16,18f.	289, 296	22,62	181
16,23	73		
17,1	128	Joh	
17,1-8	144	1,1	112
17,17-19	228	1,4	112
17,19	81	1,41f.	3
17,19f.	83	1,42	2
17,20	45, 51, 79	5,1-9	70
21,20-22	83	6	286
26,37	128	6,16-21	44
26,40	73	6,66	282
26,69-75	44	6,69f.	3
26,75	181	11,16	130
27,54	50	11,50	175
28,16-20	52	11,52	175
28,17	45, 51, 53, 80	13,23	3
		13,36	150, 174, 292
Mk		13,36-38	174f.
1,16-20	2, 128	14,4	130
2,1-12 par.	70	18,11	108
2,5	73	18,27	181
4,35-41	45	19,30	176
4,40	45	19,39f.	177
6,45	44	20,19f.	130
6,45-52	44	21	165, 235, 286, 290
8	286	21,7	75
8,21	44	21, 15-17	3
9,1	101	21,15-19	282
9,2	128	21,16f.	286
13,30	101	21,18	108, 236, 284
14,36 par.	108	21,18f.	4, 150, 164, 235, 245, 249, 292
14,54-72	3		
14,72	181	21,22 f.	101
16,7	2		
		App	
Lk		2,40	20
5,1-11	128	8,9-24	143
5,10	3	8,10	138
9,28	128	10,2	18
9,60	176, 182, 246	10,14f.	19
11,23	205	10,17-33	17
12,28	45, 51	10,25	19
22	286	10,28	19, 25
22,31-34	282	10,35	18

10,42 f.	19	2,7	22
10,45	19	2,7 f.	2
10–11	13, 15, 18, 20 f., 39	2,1–10	153
11,2 f.	20	2,11	28
11,3	20, 30	2,11–14	98, 220
11,18	18	2,11–14a	23, 28
11,19–26	16	2,11–21	3
12	291	2,12	23 f., 28 f., 31
12,1	129	2,13	24, 28
12,2–18	129	2,14	27 f.
12,17	291	2,14a	28 f.
13	16	2,14b	27, 29, 31 f., 34, 39
15	39, 153	2,15	27, 30–34
15,11	32	2,15 f.	32
21,8 f.	172, 221	2,16	30–34
28,1–6	68	2,16a	32–34
28,16	144	2,16b	32–34
Röm		2,16c	33
4,1–3	169	2,17	35 f.
4,3	292	2,17–21	35
15,24	138	2,18	36
1 Kor		2,19 f.	36
1,11 f.	4	2,21	27, 36
1,12	98, 248	2,21b	36
3,22	98	3,1	37
15,5	2 f.	3,13 f.	37
2 Kor		Eph	
11,13	198	1,4	93
Gal		12,2	169
1,4	37	Phil	
1,8 f.	28	3,4–7	32
1,13	9	Kol	
1,15–17	15	1,22	93
1,18	13, 21	1 Thess	
1,19 f.	13	1,9–10	18
1,23	14	1 Tim	
2	11 f., 14, 39	6,14	93
2,1–3	22	2 Tim	
2,4	23	4,21	212
2,6	23		

Tit		2,15	107
1,7	213	2,21	107
		2,22	147
Hebr		3	99–101, 109, 310
1,6	63	3,1	90f., 94, 220
6,20	58	3,1 f.	104
8,8 f.	112	3,2	92, 94
11,29	56, 58	3,4	99–101, 109, 220
12,1	58	3,5	94
		3,5–7	101
1 Petr		3,7	109 f.
1,2	92	3,5–13	101, 107, 109
1,10–12	93	3,8 f.	109
1,19	93	3,8–10	101
2,12	92	3,9	93 f., 101, 109
3,18–20	93	3,10	109, 310
3,20	93	3,12	109
5,1	92, 238	3,12 f.	310
5,12	93, 102, 114	3,14	93
5,13	4, 96, 164, 238, 247, 283, 291	3,15	93, 104
		3,15 f.	96, 118 f., 123
		3,16	94
2 Petr		1 Joh	
1,1	94	2,18 ff.	95
1,2	92	2 Joh	
1,4	94	1	95
1,5–11	91 f., 220	7	95
1,11	107	3 Joh	
1,12–15	102, 118, 292	1	95
1,13 f.	107		
1,14	108 f., 168, 283	Apk	
1,15	91, 107	11,3–13	284
1,16	92	13,18	179
1,16 f.	107	17,9–11	179
1,16–18	92		
1,16–21	93		
1,16–28	144		
1,17 f.	107 f.		
1–2	91		
2,1 ff.	118		
2,2	107		
2,4 f.	93		
2,10–22	94		
2,13	92		
		2. <i>Nichtbiblische Schriften</i>	
		Acta Johannis	
		106–115	148

Acta Petri		31–39	139
6–12	233	32	142, 144
		32 f.	141
Acta Petri et Pauli (ed. Lipsius)		33	145
§63	270	33 f.	154
§66	270	34 f.	146
		35	137, 140 f.
Actus Vercellenes (s. auch Martyrium Petri)		35–40	141
1	140 f.	36	137
1–5	143	37	145, 147
1–29	137	40	146
2–4	144	40 f.	140, 142
3	145	41	139, 143, 145
3–5	141		
3–6	142	Ambrosius von Mailand, De virginitate	
4	138, 141	19, 124	232
5	138, 140, 151		
5 f.	145	Apocalypsis Petri	
6–10	139	1–2	105
7	141	2, 4–13	106
8	144	3	105
8–11	146	4	105
9	141, 147	4 f.	109
11	144 f.	4 f. [E]	107
12	147	5	105
13	139, 145	6	105, 109
14	142, 146	7–13	105
15	141 f., 144	8 [E]	103
15 f.	147	12	103
17	142, 145	14, 1–4 [E]	107
19	142, 146	14, 4	166
21	142	14, 4 [G]	107 f.
22	140, 146	14, 4–6	244, 292
23	139, 141–143	15 f.	105
24–28	145	15, 1 [E]	107
25	137	15–17 [E]	107
25–27	139	16, 5 [E]	107
26	137, 142	17	105
28	139, 144	22 [G]	107
28 f.	141	28 [G]	107
30	144	42	103
30 f.	147		
30–56	137		

Apocalypsis Petri gnostica (coptice)	48 f.	105	
NHC VII,3 p. 70,13–84,14	53		58
NHC VII,3, p. 71,15–72,3	239		
Clemens Alexandrinus, Protepticus			
Apocryphon Johannis			
NHC II 1,10	61		4
NHC IV/1 3,2	61		146
Clemens Alexandrinus, Stromata			
Apocryphon Jacobi			
NHC I,2, p.5,9–20	238		1,14,64
NHC I,2, p.5,9–20	292		193
			1,182,3
			112
			2,68,1 f.
			111
			2,68,2
			112
Arator, De actibus apostolorum			4,7,42,4
II 1247–1249	232		60
			6,39,4–40
			112
			6,41,2 f.
			112
Ascensio Iesaiae			6,41,4–6
4,2 f.	168, 244, 292		112
			6,5,39
			112 f.
			6,58,1
			112
Augustin, Sermones			6,128,1 f.
295,7	232		112
381,1	323		7,7,58
			111
			7,11,63,3
			237
Clemens Romanus, Epistula prima ad Corinthios			
Augustin, Tractatus in Iohannis Evangelium			
113,2	54		1,1
			240
			4,7
			241
Canon Muratori			5,2
			241
35–39	232		5,4
			5, 170, 241, 247, 292
71–73	232		5,4–7
			241
73–77	214		5,7
			241
			6,1
			241
Cassius Dio, Historiae			20,1–10
			240
61,9,5	180		23
			100 f.
62,13 f.	244		23,3
			99
62,15,1	180		60,4–61,2
			240
Clemens Romanus, Epistula secunda ad Corinthios			
Chrysostomos, s. Johannes Ch.			
Ps.-Claudian, Miracula			
13–14	68		11
			100 f.
			11,2
			100
Clitarchus (s. auch Sententiae Sexti)			
Clemens Alexandrinus, Eclogae propheticae			
41	105		4
			59
			44
			59

Constitutiones Apostolorum 7,46,6 233	Epistula Petri ad Philippum NHC VIII,2 p.138,13 ff. 238
Cyrrill von Jerusalem, Catecheses ad illuminandos 5,7 66	Euseb, Historia ecclesiastica 1,1,1 193 1,1,4 193 1,13 131 2,1,6–8 131 2,23,1 197 2,23,3 193 2,23,4 197 2,25 170 2,25,1 170 2,25,3–5 171 2,25,5 239 2,25,7 5, 222 2,25,8 169, 237, 239 3,1 153 3,1,2 233 3,23,4 207 3,25,5 156 3,30,2 237 3,31,4 172, 221 3,32,6 198 3,36,2 242 3,39,15 97 4,8,2 196 4,11,1 214 4,11,7 191 4,14,3–5 207 4,14,5 215 4,21 196 4,22,1 195, 197 4,22,2 f. 190, 192 4,22,3 194, 198 4,22,4 198 4,22,4–6 217 4,22,5 f. 198 4,23,9 237 4,23,10 215 4,23,11 213, 240 5,3,4–5,4,2 215 5,5,9 193 5,6,1–5 201
Damasus, s. Epigrammata Dama- siana	
Depositio martyrum Z. I 264 Z. II 264 Z. 13 264 Z. 32 264	
Egeria, Itinerarium 17,1–19,1 131 19,2 131	
Ephraem, Commentarium in Diatessaron 12,8 65 f.	
Ephraem, Hymni contra haereses 25,10 66	
Ephraem, Hymni de paradiso 1,6 66	
Epigrammata Damasiana (ed. Ferrua) 20 223, 266	
Epiphanius, Panarion haeresium 4,7,7–9 77 26,8,2 f. 61 26,8,4 61 27,6,2 218 33,7,9 204	
Epistula Jacobi, s. Apocryphon Jacobi	

- 5,6,5 193
5,24,16–17 215
6,14,1 105
6,20,3 171
6,24,2 233
6,25,8 103
8,14,1 261
- Evangelium Petri
21 177
- Gregor von Nyssa, De beatitudinibus
8 233
- Gregor von Tours, Gloria martyrum
I 28 232
- Gregor von Tours, Liber de miraculis beati Andreae apostoli
20 239
- Guibert von Nogent, De sanctis et eorum pigneribus
1 220
- Hermas (Hirt), s. Pastor Hermae
- Hieronymus, Epistulae
120,11 92 f.
- Hieronymus, De viris illustribus
5,8 232
- Ps.-Hieronymus, Tractatus Ps.
96,10 232
- Ignatius, Ad Romanos
4,1 242
4,2 242
4,3 242
- Ignatius, Ad Smyrnaeos
3,2 243
- Irenäus, Adversus haereses
1,23,1–4 151
1,25,6 215
3 praef. 203
3,1,1 206, 237, 292
3,1,1–3,5,3 206
3,1,2 203
3,1,2–3,2,2 203
3,2,2 204, 216
3,2,2 f. 204
3,3,1 204, 210
3,3,2 5, 205, 208–210
3,3,2 f. 206, 211, 237
3,3,3 189, 193, 201, 203, 240
3,3,4 207, 215
3,4,1 206, 208, 217
3,4,3 214 f.
4,26,2 216
- Jakobus-Apokryphon, -Epistula, s. Apocryphon Jacobi
- Johannes-Apokryphon, s. Apocryphon Johannis
- Johannes Chrysostomos, In Matthaeum
50,1 49, 65
50,2 65
51,3 64
54,1 44, 64
- Justin, Apologia
26,2 172
- Justin, Dialogus
82,1 155
- Juvencus, Evangeliorum libri quattuor
3,93–126 68
3,116 68
3,118–119 68

- Kerygma Petrou
6 111
- Kleitarchos, s. Clitarchus
- Laktanz, De mortibus persecutorum
2,5–6 234
18,9–11 261
44,7–9 261
- Liber pontificalis
Damasus I 263, 266
Hadrianus 76 263
- Ps.-Linus, s. Martyrium Petri
- Luther, Martin
WA 54, 254–256 219
WA.TR 2,152,14f. Nr.1613 219
- Martyrium Polycarpi
18,1–3 243
- Martyrium Petri (s. auch Actus Vercellenses)
5 223
8,4 233
9–10 234
11,3 246
41 172
- Martyrologium Hieronymianum
AASS Nov. II, 84 264
- Maximus von Turin, Sermones
1,2 232
2,1 232
9,2 232
- Nag Hammadi Codices (NHC),
s. die Titel der Einzelschriften
- Odae Salomonis
23,1–4 55
34 55
39 54f., 57f.
39,5 56, 58
39,6 56, 58
39,11 56
39,13 56, 58
- Optatus, [De schismate Donatistarum]
1,18 261
- Origenes, Commentarium in Johannem
5,3 103
13,17,194 111
20,91 233
- Origenes, Commentarium in Matthaëum
11,5 63
11,6 63
- Origenes, Commentarium in Romanos
A 10,4 64
- Origenes, De principiis
I, praefatio 112
- Passio Sebastiani (BHL 7543)
§88 263
- Pastor Hermae
vis II 3,4 100
vis II 4,3 213, 216
- Paulinus von Nola, Carmina
26,374–378 68
- Petrus von Alexandrien, Epistula canonica
9 233

Petrusapokalypse, s. Apocalypsis Petri	Sedulius, Hymni 57f. 69
Petrusbrief an Philippus, s. Epistula Petri ad Philippum	Sententiae Sexti 7a 60 7b 60
Petrusevangelium, s. Evangelium Petri	8 60 49 59 171a 59
Philostratus, Vita Apollonii 4,20 146	234 60 400 60
Photius, Bibliotheca cod. 114 125	Sextus(sprüche), s. Sententiae Sexti
Polycarp, Ad Philippenses 9,1-2 292	Sozomenus, Historia ecclesiastica 1,14,4 192
Prudentius, Contra Symmachum 2 praef. 2 67 2 praef. 17 67 2 praef. 37-40 68 2 praef. 48-50 68 2 praef. 61-64 68 2 praef. 65-66 68	Sueton, De vita Caesarum Nero 12,2-6 180 Nero 16,2 245 Nero 34, 2-4 244
Prudentius, Dittochaeon 35,136-140 77	Tacitus, Annales 14,3-13 244 15,4,4 4 15,44,2-5 245
Prudentius, Peristephanon 12,5,21 f. 232	Tatian, Oratio ad Graecos 93,3 193
Ptolemaeus Gnosticus, Epistula ad Floram 7,9 204	Tertullian, Adversus Marcionem 4,5,1 234
Qumran 1 QH 2,27 f. 49 1 QH 3,14 f. 49 1 QH 6,22 f. 49	Tertullian, Adversus Valentinianos 5,1 171
Rufin (Euseb), Historia ecclesiastica 4,22,3 191	Tertullian, Apologeticum 5 170 5,3 234
	Tertullian, De baptismo 4,3 237 9,4 62 12,4 62 18 62

Tertullian, De praescriptione
haereticorum
36,3 234

Tertullian, Scorpiace
15,3 235

Ps.-Tertullian, Adversus haereses
7,2 171

Theodoret von Kyrrhos, Historia
religiosa
31,13 233